

Nachmals Anklam als Garnisonstadt im 18. Jahrhundert.

Von Generalmajor a. D. Klingbeil.

Nachdem unser Volk durch den kraftvollen Entschluß unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler seine Wehrfreiheit zurückgewonnen hat, ist auch Anklam wieder militärischer Standort geworden. Es liegt daher nicht nur im heeresgeschichtlichen, sondern ebenso sehr auch im heimat- und familienkundlichen Interesse, die frühere Belegung unserer Heimatstadt mit Militär kennen zu lernen. Von besonderem Wert ist es auch für die Sippen- und Ahnenforschung, da sich die Eintragungen über manche Vorfahren nicht in den Kirchenbüchern der Zivilgemeinden, sondern in den Militärkirchenbüchern befinden. Man muß dabei berücksichtigen, daß bereits im 18. Jahrhundert eine große Zahl mittlerer und unterer Beamter, staatlicher sowohl wie städtischer, aus dem Soldatenstande hervorgegangen ist, wie z. B. die Markt- und Zehntenmeister, die Vorhüter und Vorschreiber, Postbeamte, Akzise- und Zollbeamte, Stadtdiener, Polizeimeister, die aus den Reihen der Feldschere stammenden Stadtchirurgen u.a.m. Bei diesen kommt u. U. die Nachforschung in den Mannschaftsstandurollen und Militärkirchenbüchern in Frage.

Die nachstehenden Angaben sind dem Bd. I der Schriftenreihe der Reichsstelle für Sippenforschung erschienenen Buch des Majors a. D. Alexander v. Lyncker: „Die Altpreußische Armee 1714—1806 und ihre Militärkirchenbücher“ entnommen, das über diese Fragen erfreulichen Aufschluß bringt. Das Werk behandelt den Zeitabschnitt vom Jahre 1714, in dem sich das 1713 eingeleitete große militärische Reformwerk des jungen „Soldatenkönigs“ Friedrich Wilhelm I. auszuwirken begann, bis zum Jahre der Auflösung der alten preußischen Armee nach dem unglückseligen Zusammenbruch von 1806/07.

Danach hat das 1715 in Güstrow aus Garnisonstruppen von Güstrow, Driesen, Peitz, Memel und Friedrichsburg errichtete **Infanterie-Regiment v. Möllendorf Nr. 25** 1714 in Anklam, Demmin, Peitz, Rottbus, Sommerfeld und Züllichau gestanden. Nach Teilnahme am Feldzuge in Pommern (Stralsund) gegen Schweden 1715 war das Regiment von 1716 1720 auf die Standorte Anklam, Demmin, Stralsburg i. Hm., von 1721 1727 auf die letztgenannten Standorte und Mesdorn verteilt. Von 1728 ab finden wir das Regiment in der Mark, zuletzt in Berlin. Die Uniform bestand ab 1763 aus blauen Röcken, roten Aufschlägen und Klappen,

weißem Kamisol (Marmelweste) und Hosen; für die vorhergehende Zeit fehlen die Angaben. Der Kanton ist erst von 1733 an angegeben und umfaßt den Kreis Sternberg, Cebus, Landsberg a. W., Friedeberg, Königsberg i. d. Neumark, Teile Hohenhausen, Ramin, Bromberg, Dt.-Krone. Die Reste des 1806 aufgelösten Regiments sind später im Grenadier-Regiment Nr. 6 aufgegangen. Die Offiziersnachweise und die Mannschaftsstandurollen (letzte ab 1789) sollen sich im Pr. Geh. St. Arch. in Berlin-Dahlem, Archivstraße, die Lauf-, Tran- und Sterberegister ab 1716 beim Standortpfarramt, Alte Garnisonkirche Berlin befinden.

In Jahre 1728 wurde in Anklam und Demmin das **Infanterie-Regiment v. Borcke Nr. 30** aus der Garnisonkompagnie v. Rinsch errichtet. Der Name v. Borcke stammt von dem letzten Regimentschef Friedrich Adrian v. Borcke (1793 1806) und ist nachträglich hinzugefügt. Als seine Garnisonen werden angegeben:

- 1728—1733 Anklam, Demmin
- 1734 1735 Feldzug am Oberrhein
- 1735 Attendorf, Erwitte, Olpe, Winterberg, Medebach
- 1736—1739 Anklam, Demmin
- 1740—1742 Feldzug (1. Schlesischer Krieg: 1742 Chotusitz)
- 1743 Anklam, Demmin
- 1744 1745 Feldzug (2. Schlesischer Krieg: 1745 Hohenfriedberg, Kesselsdorf)
- 1746 1755 Anklam, Demmin
- 1756—1763 Feldzug (7 jähriger Krieg: 1756 Lobositz, 1757 Prag, Kollbach, Schweidnitz, Leuthen, 1758 Hochkirch, 1759 Kunersdorf, 1760 Torgau (bei Kollbach, Kunersdorf nur Gren.))
- 1764—1777 Anklam, Demmin
- 1778 Feldzug (Erbfolgekrieg in Böhmen)
- 1779 1789 Anklam, Demmin
- 1790 Feldzug (Besetzung von Schlefien)
- 1791 Anklam, Demmin
- 1792 1795 Feldzug (Krieg gegen Frankreich)
- 1796 1806 Stettin
- Depotbatl.: 1788 1795 Kolberg; III. Musk.-Batl.: 1796 1806 Kolberg; Gren.-Rp.en 1799 1806 Stettin; Javal.-Rp.: 1794 1795 Mesdorn, 1796 1805 Demmin, 1806 Stettin.



Abschreiten der Front am Heldengedenktag 1937
von rechts: Oberstleutnant (E) Deunert, Bürgermeister Bauer, Kreisleiter Thurow

Aufnahme: Bock

Bezüglich aller weiteren Einzelheiten (Einteilung und Unterkunft, Ranton, Uniform, Fahne, Chef des Regiments, Teilnahme an den Kriegen) darf auf den ausführlichen Aufsatz: „Das Anklamer Regiment (Infanterie-Regiment Nr. 30)“ im Heimattkalender 1937 verwiesen werden.

Die Offiziersnachweise und Mannschaftsstammrollen (1727, 1789—1806) sollen sich im Pr. Geh. St. Arch., die Taufreg. 1728—1807, beim Wehrfreispfarramt Stettin befinden.

Im Jahre 1797 wurde das 1740 aus Garnisontruppen in Cüstrin, Spandau, Peiß errichtete **Infanterie-Regiment v. Puttkamer Nr. 36** von Brandenburg a. d. Havel nach Anklam verlegt; es kehrte aber bereits 1798 wieder nach Brandenburg zurück, wo es bis zu seiner Auflösung durch die Kapitulation von Magdeburg 1806 verblieb. Die Reste sind im 1. pomm. Infanterie-Regiment, späterem Grenadier-Regiment Nr. 2 aufgegangen. Uniform: blaue Röcke, weiße Aufschläge, weißes Kamisol und Hosen. Ranton: Hinterpommern: Offiziersnachweise, Mannschaftsstammrollen 1789—1806, Liste der Soldatenkinder 1793—1795 im Pr. Geh. St. Arch.; Kirchenbücher bei der Feldpropstei Berlin.

Von dem 1742 errichteten **Neuen Garnison-Regiment** hat eine Komp. 1742—1745 in Stettin, 1742 zeitweise in Anklam gestanden. Der Mannschaftersatz des Regiments bestand aus Invaliden und Ausrangierten.

Als Standorte des 1729 in Stettin errichteten **Stettinschen (Neuen) Garnison (Land)-Regiments Nr. 4** werden für die Jahre 1734—1735 Stettin, Anklam und Demmin genannt.

Bei diesem Regiment waren aber nur die Stämme im Dienst. Ersatz nur im Kriege aus Stadt und Umgegend des Garnisonortes.

1728—1740 war außer den besetzten pommerschen Plätzen Stettin und Kolberg zeitweise auch eine Anzahl Garnisonen und Kommandanturen, darunter auch Anklam, mit Ingenieuroffizieren und Kondukteuren besetzt.

Anklam ist also fast das ganze 18. Jahrhundert hindurch Garnisonstadt gewesen.

Heeresgeschichtlich hat Anklam noch insofern eine, wenn auch seinerseits unverschuldete Rolle gespielt, als eine Anzahl altpreussischer Truppenteile nach dem unglücklichen Ausgang der Doppelschlacht von Jena und Auerstädt, von den Franzosen verfolgt, **bei Anklam am 1. 11. 1806 zur Kapitulation** gezwungen und aufgelöst wurde. Es sind dies nach dem Synnerschen Buch Teile des Infanterie-Regiments v. Grevenitz Nr. 57, Leibkürassier-Regiment Nr. 3, Kürassier-Regiment v. Quikow Nr. 6, Regiment Gensdarmes Nr. 10, Husaren-Regiment v. Göttkandt Nr. 1 und Husaren-Regiment v. Bila Nr. 11 gewesen.

So spiegeln sich auch im Leben der kleinen, erst 1720 an Preußen gefallenen Garnisonstadt Anklam die 3 Epochen brandenburg-preussischer Geschichte des 18. Jahrhunderts ab: die Jahre des Aufbaues und der Stabilisierung des Staatswesens unter dem Reformator Friedrich Wilhelm I., die Jahre höchster außenpolitischer und militärischer Kraftentfaltung unter seinem Sohn Friedrich dem Großen und die Jahre des Niederganges und Zusammenbruchs unter dessen Nachfolgern.